

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 57.

Sonntag den 10. April.

1881.

Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen über den österreichischen Handelsvertrag werden jetzt ein sehr lebhaftes Tempo annehmen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die Arbeiten vor Osnern noch fertiggestellt werden können, obgleich jetzt Alles dafür geschieht. Uebrigens wird der Handelsvertrag aller Voraussicht nach im Reichstage zu einer handelspolitischen Debatte im großen Umfange führen.

Bezüglich der zweiten Hälfte der Reichstags-Sitzung, die nach Osnern beginnt, verlautet, daß die Regierung von dem Unfallversicherungsge- und von Allem, was sich auf Revision der Steuer- und Zollgesetzen, namentlich auf das Innungswesen bezieht, retten will, was zu retten ist. Im Weiteren ist es dringend darum zu thun, namentlich die aus dem Bundesrat noch zu erwartenden Entwürfe der Herabsetzung der Gerichtskosten, so wie wegen der Verhinderung des Reichstagsgebäudes zum endlichen Beschluß zu bringen.

Wie vorauszusehen ist, das **italienische** Cabinet dem Ansturm der aufgeregten Deputiertenkammer entgegen. Ein formelles Mißtrauensvotum hat die Kammer, welche nach im Wahlen des vorigen Jahres eine entschiedene Majorität für die Koalition Cairoli-Depretis enthalten schien, den beiden Männern gegeben, die sie gewissermaßen gewählt war. Die große parlamentarische Reformgesetzgebung, durch welche die Führer der Linken endlich die von ihrer Partei vor der im Jahre 1876 erfolgten Uebernahme der Gewalt gemachten Versprechungen einhalten wollten, ist durch den unerwarteten Zwischenfall jäh unterbrochen. Die ersten Schritte zu diesen Reformen waren gefaßt, ehe hatte nach langer, überwölkter Vorarbeiten die Diskussion des neuen abgefaßten begonnen, und niemals schien die Zustimmung des Ministeriums, das diese allseitig verlangte Vorlage in das Haus aus Montecitorio gebracht hatte, gescheiter als eben jetzt. Das Strauendvotum, welches plötzlich der auswärtigen Politik des Cabinets aus Grund einer Interpellation einer so stark besuchten Sitzung gegeben wird, ist das römische Parlament deren sehr selten sieht, in daher gar nicht ernst genug aufgefassen. Es legt Zeugnis dafür ab, wie allgemein Italien die Vorstellung lebendig ist, daß Angelegenheit des französischen Vorgehens gegen Tunis die dringlichsten inneren Angelegenheiten vorzuziehen nach Außen hin zurücktreten müssen.

Das römische Parlament gab durch die Interpellation ohne Bedenken über die tunesische Frage zu verstehen, daß Minister nicht das Recht der Vertrauensseligkeit haben, und daß ein italienischer Staatsmann nicht so ruhig zusehen dürfe, wenn der Nebenbuhler italienischer Herrschaft im Mittelmeer, der langjährige Rivale um das „Protectorat“ in Tunis die Armee dorthin sende, sei es auch nur, um schließlich irgend welche arisanische Völkerschaft zu unterwerfen, welche das Ministerium fürzte, war es Frankreich gemünzt. Man soll es Paris wissen, daß die italienische Nation nicht ruhig dem weiteren Vordringen des französischen Einflusses in einem Lande zuzusehen, seit geraumer Zeit die Mehrzahl der Italiener

als ihr bereinigtes Erbteil anzusehen sich gewöhnt haben. Man darf mit Recht gespannt sein, wie in Paris diese neueste Kundgebung aus Italien die von dem leicht erregbaren französischen Nationalgefühl immerhin als eine Beleidigung empfunden werden kann, aufgenommen wird. An warnenden Stimmen innerhalb der italienischen Kammer dem Beschluß gegenüber hat es nicht gefehlt. Inbesonderer Wunsch bei einem Theile der Rechten, das Cabinet zu beseitigen, verband sich den chauvinistisch erregten Wünschen eines Theiles der Linken und führte die unerwartete Entscheidung herbei.

Die anschließend der Interpellation wegen Tunis in der Deputiertenkammer zu Rom am 6. d. M. gehaltenen Rede des italienischen Ministerpräsidenten hat in Paris eine große Bestimmung hervorgerufen. Man macht dem Ministerpräsidenten Cairoli den Vorwurf, daß er trotz aller Erklärungen der **französischen** Regierung, die er selbst als genügend anerkannt habe, die Eventualität eines Annonionsprojecies in Aussicht nehme und sich sodann bis zu einer Art Drohung mit der englisch-italienischen Uebereinstimmung versteige. Frankreich habe, wie die Pariser Presse betont, dem Bey von Tunis nicht den Krieg erklärt, sondern wolle nur unabhängige Tribus wegen der Einfälle in Algerien züchtigen, da sich herausgestellt habe, daß der Bey außer Stande wäre, die Ruhe an der algerischen Grenze aufrecht zu erhalten. Sonstige berechnete Klagen Frankreichs gegen den Bey hätten mit dieser Grenzaffaire nichts gemein, und die Wiederherstellung der alten freundlichen Beziehungen wäre möglich, wenn der Bey selbst ernsthafte Anstrengungen machte, um Frankreich die Aufgabe zu erleichtern, die räuberischen Tribus zu züchtigen. — Das aus 8 Schiffen bestehende Mittelmeer-gefahr aber ist am 7. d. in Toulon eingetroffen und wird demnächst nach der algerischen Küste abgehen. Gleichzeitig begann daselbst die Ausrüstung von fünf weiteren großen Transportschiffen. Seit dem italienischen und mexicanischen Kriege hat keine so stierhafte Thätigkeit in diesem Kriegshafen geherrscht.

Der Vollziehungsausschuß der nihilistischen Partei hat unterm 24. März dem Kaiser von **Rußland** schriftlich diejenigen Bedingungen mitgeteilt, unter welchen er den Kampf gegen die Regierung einzustellen geneigt ist. Diese Mittheilung, — eine der gewöhnlichen Proklamationen in großer Form, wie sie die Nihilisten erlassen, — wurde dem Kaiser am letzten Sonnabend zugestellt. Eine ähnliche Kundgebung der Nihilisten (an die europäische Gesellschaft gerichtet und bestimmt, die Handlungsweise des Vollziehungsausschusses vor dieser zu rechtfertigen) ist schon am 20. März erlassen worden. Die dem Kaiser gestellten Bedingungen sind: 1) Allgemeine Amnestie aller politischen Verbrecher. 2) Einsetzung einer Vertretung des ganzen russischen Volkes, um die jetzt bestehenden Staatsformen einer genaueren Prüfung zu unterwerfen und denjenigen Lebensbedürfnissen anzupassen. Diese Vertretung soll aus Abgeordneten aller Klassen und Stände ohne Unterschied bestehen. Wahlbeschränkungen soll es nicht geben, und die Wahllegitation soll frei, ohne irgend eine Einmischung der Regierung betrieben werden dürfen. „Deshalb,“ so schließt der Erlaß, „volle Pressefreiheit, volle Redefreiheit, volles Versammlungsrecht,

volle Freiheit für die liberalen Wahlprogramme, — und wir schwören bei allem, was uns heilig ist, falls diese Bedingungen erfüllt werden, die Waffen niederzulegen und uns vollständig der Regierung zu unterwerfen.“ — Wichtigere als diese Mittheilung ist unzweifelhaft, falls sie sich bestätigen sollte, eine an die „Röln. Zig.“ aus London telegraphirte Nachricht vom 7. d. M. Dieselbe lautet: „Aus Moskau ist folgende Depesche hier an eine Privatadresse angelangt: In dem Dörfchen Sablino an der Bahn nach Moskau ist vorgestern Nacht der älteste Sohn des ältesten Bruders des ermordeten Zaren, Großfürst Nikolai Konstantinowitsch, von einem Hauptmann und zwei Leutenants festgenommen und alsbald nach Petersburg oder vielmehr auf ein bei Petersburg gelegenes Schloß seines Vaters internirt worden. Der Großfürst, der bekanntlich wegen eines Diamantenraubtats vor einigen Jahren in arger Greuel war, ist politischer Umtriebe, wie es heißt, zu Gunsten seines Vaters Großfürsten Konstantin verdächtig; ob legitimer Mitwisser ist, darüber ist nichts bekannt.“ Hiernach konspirirte der revolutionäre Geist in der kaiserlichen Familie selbst. — In Folge dieser Vorgänge hat am Donnerstage im Anitschkow-Palais unter dem Vorsitz des Kaisers ein geheimes Conseil stattgefunden, an welchem die Großfürsten Wladimir, Alexei und Michael, Graf Loris-Melikoff und Graf Waluiew theilnahmen.

Der Premier Gladstone legte am 7. d. im **englischen** Unterhause die irische Landbill vor und führte in der Begründung aus, daß durch die Bill die Errichtung eines Tribunals bezweckt werde. Dasselbe soll ein Landcommissio einsetzen und auf Verlangen des Pächters den Pachtzins feststellen, welcher dann 15 Jahre Gültigkeit haben solle. Die Pächter sollen während dieser Zeit nur abgesetzt werden können, wenn sie sich eine Verletzung gewisser gesetzlicher Bestimmungen zu Schulden kommen lassen. Den Pächtern soll das freie Verkaufsrecht zugestanden werden mit der Einschränkung, daß der Grundbesitzer sein Veto einlegen kann, wenn dasselbe von dem Tribunal genehmigt wird. Das Anrecht des Pächters auf sein Pachtgut soll indirekt anerkannt werden. Für an den Pachtgütern vorgenommene Verbesserungen und für Verschönerungen werden in der Bill Entschädigungen vorgezogen. In Prozessen behufs Ermittlung von Pächtern, welche zur Zeit des Intraftretens der Bill noch schweben, wird den Pächtern gestattet, das neue Gesetz anzurufen, um sich gegen zu hohen Pachtzins zu schützen. Behufs Uebernahme von Pachtgütern durch Pächter, behufs Ankaufs von Grundbesitzungen, behufs Restamirung von Brachland zum Verkauf an Pächter, ferner behufs Unterdrückung der Auswanderung sollen von Staatschätze Vorschüsse geleistet werden. Gladstone gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es England durch Berechtigtheit gelingen werde, Irland zu befriedigen. — Nachdem Northcote und andere Deputirte erklärt hatten, daß sie sich vorbehalten, bei der zweiten Lesung der Bill das Wort zu derselben zu nehmen, erfolgte die Annahme der Bill in erster Lesung.

Der „Panama Star u. Herald“ vom 26. v. M. veröffentlicht bis zum 10. ult. reichende Nachrichten aus Lima, denen zufolge die **Chilenen**

...erret nach Art der spanischen Reiter dem Ver-
 fahr verflochten. Zu solchen Dingen ist man un-
 geheuer vorsichtig und wehrhaft; sonst aber
 gehen keine schon wieder viele Dinge den alten
 Sitten nach, der auch nach zwei Monaten völlig
 wieder eingegriffen sein wird, wenn man eben nicht
 eine Reorganisation von Grund aus vor-
 nimmt. — Die Aufregung im Innern Russ-
 lands gegen die Nihilisten ärgert sich an
 manchen Orten in bedenklicher Weise. So hat
 im Industrieort Moskau (Twer) am Mittwoch
 in der vierten Fastenwoche ein großer Kravall
 stattgefunden, der damit endete, daß die beirathenen
 Bauern alle europäisch gekleideten, auf dem dortigen
 Bahnhofsplatze Käufer überfielen und über zu-
 schielten. Wie viel dabei verunglückten, ist noch unbe-
 kannt. Das Haus des Ruffischen wurde zerstört. Die
 Waff hält die nicht russischen Gutverwalter für die
 Urheber des Kaiserermordes. Eine große Aufregung
 verbreitet sich über die ganze Gegend. Das Volk
 dort, welches den Schuljugend leihen sollte, be-
 trachtet übrigens die Zeremonie nicht und glaubte,
 es sollte dadurch wieder in das alte Joch der Leibeig-
 enschaft geführt werden. — Alexander III. wieder
 eine Thätigkeit ausschließlich den innern Ange-
 legenheiten des Reiches zu, um den Nihilismus
 vor allem und sodann Korruption der Beamten
 zu vernichten. Gegen die eigene Familie zeigte er
 ebenfalls eine unerbittliche Strenge, und seine beiden
 Töchter, die Großfürstin Konstantin und Nikolaus,
 haben bereits die Ungnade des neuen Zaren ge-
 erbt. Großfürst Nikolaus steht aber auch im Ver-
 dacht, den Unterschleifen bei den Armeelieferungen
 während des Krieges gegen die Türken nicht fern
 zu stehen und dadurch den Nihilismus indirekt be-
 zuerdnen zu haben; Großfürst Konstantin gilt dagegen
 als in weitern Kreisen als den nihilistischen Ideen
 günstig. Der Leser wird sich ferner erinnern,
 inwieweit die Ehegatten eines Sohns dieses Großfürsten,
 nach Peter dem Großen, von Hofe aus Peters-
 burg verbannt wurde; er stand unter der schweren
 Aufsicht der Polizei, aus dem Winterpalast einen fest-
 lichen Schwanz entwendet und denselben an eine
 Kutsche, die ihn verfuhrte hatte, verpackt zu
 haben. Englische Blätter melden nun, daß der
 Prinz, welcher im Gouvernement Twer er-
 zogen ist, jetzt den Augenblick für gekommen hielt
 sich in Gnade zu bitteln. Er wollte zurückkehren, um
 ermordeten Zaren die letzte Ehre zu erweisen.
 Aber er erhielt als Antwort auf seine Bittschrift
 das Depesche, in russischer Sprache abgefaßt und
 vom Kaiser unterzeichnetes Telegramm, welches ihn
 auf die Schandthat seiner Familie und Russlands bron-
 che und ihm die Erlaubnis, die Hauptstadt zu
 besuchen, rundweg verweigert.
 (Fortsetzung auf der Beilage.)

Verhemals, 50 Kilo, 14,25—15 Mt. bez.
 Saker 1000 Kilo 160—170 Mt.
 Rummel 50 Kilo, 27—27,50 Mt. bez.
 Rüssel 50 Kilo, 26,50 Mt. bez.
 Futtermehl 50 Kilo, 8—8,25 bez.
 Kleie Wozgen- 8,50—8,60 Mt. bez., Weizenstaub 5,25
 Mt. bez., Weizengrieskleie 5,75—5,80 Mt.

Anzeigen.
 Eine
Herrensneider-Nähmaschine
 steht billig zu verkaufen Dammstraße 14.
Guter gefegter Baustrand
 liegt vor dem Klauenthor abzuholen. Näheres bei
Z. Bradle, Unteraltenburg Nr. 29.

Vermietung.
 Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2
 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten
 und 1. Juli zu beziehen bei
Friedrich Schreiber, Burgstr. 5.
 Ein Logis von Stuben, Kammer und Küche ist zu
 vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen
Herrn. Jörn, Kaulstraße Nr. 3 e.
 Die erste Etage im Hause Steinstraße Nr. 2 ist zu
 vermieten und sofort zu beziehen. Auch ist daselbst eine
 kleine Parterrewohnung zu vermieten.
 Ein kleines Logis, Stube und Kammer, kann sofort
 bezogen werden. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.
 Ein Logis, im Preise von 45 Thalern, ist sogleich
 oder 1. Juli zu beziehen
Saalstraße Nr. 4.
 In meinem Hause Saalstraße Nr. 6 sind zum 1.
 Juli d. J. die gesamten unteren Räumlichkeiten im
 Vorder- sowie im Hintergebäude getheilt oder im Ganzen
 zu vermieten. Interessenten bitte ich, sich direct an mich,
 Neumarktsmühle hier, zu wenden. **C. B. Hertel.**

Eine freundliche Wohnung, 1. Etage, 3 Stuben, Kam-
 mern und Küche etc. ist bis 1. October d. J. zu vermieten
Delarube Nr. 9.
 Eine freundliche Mansard-Wohnung ist bis 1. Juli
 zu vermieten
Delarube Nr. 9.
 Ein geräumiges Familienlogis in freundlicher Lage
 ist zu vermieten und pr. 1. Juli zu beziehen.
 Zu erfragen bei **C. Dittner, Gotthardstraße 45.**

Wohnungs-Veränderung.
 Meinen werthen Kunden zur Nach-
 richt, daß ich nicht mehr Fischerstraße
 Nr. 7, sondern Brühl Nr. 13 wohne.
 Gleichzeitig bemerke ich, daß durch
 meinen Umzug keine Veränderung in
 meinem Geschäft vorliegt, sondern
 dasselbe fortführe wie bisher.
 Alle Bestellungen in Karpfen, Fluß-
 und Seefischen werden gut und prompt
 ausgeführt. Bestellungen werden in
 meinem Geschäft unterm Rathskeller
 oder Brühl Nr. 13 erbeten.
**Fluß- und Seefisch-Handlung
 von Gottfried Dorias.**

Dr. Spranger'sches China-Bitter
 hilft sofort bei Magenkrampf, Migraine, Fieber, Verschlei-
 mung, Kopfschmerz, Cholera, Brustkrampf, Sodbrennen etc. Bei
 jeder jungen den Appetit sofort wieder herstellend. Bewirkt
 schnell und schmerzlos offenes Leib, gegen Hämorrhoiden
 ausgeschieden. Löst den Krampfstoff bei Stropheln
 und führt sämtliche Wärmer mit ab. Schützt vor an-
 stehenden Krankheiten. Man versuche mit einer Wenig-
 keit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung.
 Zu haben bei Herrn Kaufmann Gibe in Merseburg
 Preis à Fl. 60 Pf.

Pianos ohne Anzahlung
 auf bei Cassa 10% Rabatt.
Abzahlung
 frachtfrei nach jeder Bahnstation kostenlos zur Probe u.
 Ansicht liefert die überall gerühmte u. bestempfohlene
 Fabrik
Weidenlaufer,
 Berlin, Dorotheenstrasse 88.
 Preiscourant sofort gratis und franco.

Formulare
 zu Lehr-Verträgen
 sind stets auf Lager in der Buchhandlung von
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Rechnungsformulare
 in allen gangbaren Sprachen hat stets zu soliden Preisen
 vorräthig
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Grude-Coaks
 Vorrath und Fuhrer zu billigen Preisen, kleinere Quan-
 titäten billiger.
Carl Baum jun.,
 Merseburg, Delarube.
Näh-Maschinen,
 bestes deutsches Fabrikat
 erwiesentlich unter mehrt-
 jähriger Garantie zu billigen
 Preisen
C. Hartung,
 Gotthardstraße 18.
**Klagen, Antr. auf Zahlungs-
 befehle, Witschriften, Reclamationen,
 Testamente, Verträge etc. fertige ich —
 auch Sonntags — billigt an.**
Merseburg, Saalstraße Nr. 12.
Korth, Privatsecretair.

Viebig's Rumys
 ist laut Entschenten mediz. Autoritäten bestes, diät.
 Mittel bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden
 (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-,
 Darm- und Bronchial-Catarrh (Säften mit Aus-
 wurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleich-
 such, allen Schwächerzuständen (namentlich nach
 schweren Krankheiten). Färbung's Rumys-
 Anhalt, Berlin W., Berlang, Genthinstraße 7,
 versendet Viebig's Rumys-Extract mit Gebrauchsan-
 weisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon
 1 Mt. 50 Pf. excl. Verpackung. Verlässliche
 Brochüre über Rumys-Rur liegt jeder Sendung bei.
 Wo alle Mittel erfolglos, mache man ver-
 trauensvoll den letzten Versuch mit Rumys.

Es Soeben ist erschienen:
Eine Charfreitagspredigt
 zur Erinnerung an die Passionsgottes-
 dienste 1880
 seiner früheren Gemeinde
St. Magimi zu Merseburg
 in dankbarer Liebe an der Ferne gesandt von ihrem
 ehemaligen Diaconus
Hildebrandt,
 deutscher Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Florenz,
 Preis 20 Pf.
 Zu haben bei Herrn Gustav Lutz, Burgstraße, und
 in der Exped. d. Bl.

G. Schönberger, Gotthardstr. 14/15
CHOCOLADEN u. CACAO
 in grosser Auswahl Reinheit garantiert.
 Spezialität: Stückchen-Chocolade in Vanille
 p. 1/2 kg. 1 Mt. 1 W. 20 Pf.

Sarg-Magazin
 von **R. Ebeling,**
 Schmiedestraße 17,
 größtes Lager aller Sorten Holz- und
 Metallfärge.
 Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkom-
 menden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billig-
 sten Preisen: Kinderfärge von 15 Gr. an, gefaltete
 Kinderfärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Gr.
 an, große gefaltete Särge mit Silberbeschlag von 60
 Thlr. an, große gefaltete Särge mit Silberbeschlag und
 Handhaben von 9 Thlr. an, große Paradebärge mit
 Silberbeschlag, Handhaben und verzierten Löwenfüßen
 von 12 Thlr. an, große starke Paradebärge mit sammt-
 lichem Beschlag von 18 Thlr. an, große polierte Särge
 von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallfärge von
 40 Thlr. an das Stück.

Rednungsabschluss
 Vorjahr: Vereins zu Merseburg, eingetragene
 Genossenschaft, pro Monat März 1881.

Einahme	39,812 86
Bestand vom Monat Februar 1881	189,321 53
Ausgaben aus gegebenen Vorhülle	5,913 28
Einlagen	9,959 34
Einlagen von Mitgliedern	30,456 —
Entnommene Darlehne	24 —
Ueberschuss	1,383 65
Ueberschuss	52,571 29
Ueberschuss	22,117 71
Summa	351,659 66

Ausgabe.

Bestand vom Monat Februar 1881	198,233 34
Ueberschuss	70,735 73
Ueberschuss	42 13
Ueberschuss	8,977 23
Ueberschuss	1,216 60
Ueberschuss	—
Ueberschuss	1,812 50
Ueberschuss	16,498 38
Ueberschuss	30,581 48
Summa	327,697 43

Wähtler. M. Klingebell. A. Jahn
Börsen-Bericht.
 Halle, 9. April 1881.
 Infolge 1000 Kilo, neue defecte Waare 155—180 Mt.
 bessere Qualität 194—218 Mt., feinste trocken-
 sorten 213—225 Mt.
 gegen 1000 Kilo, 215—219 Mt. bez.
 gegen 1000 Kilo 160—167 Mt. bez., feinere und
 Gebelirgerste 180—190 Mt. bez.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß mein **Coffee-Lager** bestens assortirt ist und bringe nachstehend Verzeichniß meiner besonders empfehlenswerthen Sorten:

a. Rohe Caffeés:

ff. grün verlesene Campinos, gut und rein schmeckend,	110 Pfd. pr. Pfd.,
„ gelb Gherison Java, fein im Geschmack,	130 „ „ „
„ „ Freanger Java, sehr fein und kräftig,	135 „ „ „
„ blau menadoartig Java, „ „ „ „	140 „ „ „
„ Tell Perl, hochfein,	150 „ „ „

b. Geröstete Caffeés

zum Preise von 140—200 Pfd. pr. Pfd. in von mir geführten, wöchentlich dreimal frisch gerösteten Spezial-Mischungen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Apitzsch,
Colonialwaaren- und Delicatess-Handlung,
Markt Nr. 5.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen



Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Epedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

EBHARDT'S

BERLINER MODENBLATT

Einladung zum Abonnement. Vier Ausgaben.

„1 Mark-Ausgabe“
Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.

„2 1/2 Mark-Ausgabe“
Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
24 colorirte Modenkupfer,
12 Schnittmusterbogen,
12 fertig zugeschnitt. Papiermuster,
24 Unterhaltungsnummern.

„Neu!“

„1 1/2 Mark-Ausgabe“

Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
12 colorirte Modenkupfer.

Preis vierteljährlich
nur 1 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe“

auf feinstem Papier gedruckt.

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
24 Unterhaltungsnummern,
72 colorirte Modenkupfer, darunter
12 in Quartformat mit 6 Figuren
4 colorirte Handarbeitskupfer,
24 Schnittmusterbogen,
24 fertig zugeschnitt. Papiermuster.
Preis vierteljährlich 6 Mk.

Probennummern bei allen Buchhandlungen, Abonnements ebendasselbst sowie bei allen Postanstalten und gegen Einsendung des Betrages bei der Verlagshandlung 140, Potsdamerstrasse, Berlin W.

Kohlensteine

aus Dörfstewitzer Kohle geformt, pro 1000 Stück ab Lager Mk. 7,— offerirt
Ed. Klauss.

**2. Sächsisch-Thüringische
Pferde-Verloosung.**

Ziehung am 28. Mai d. J.

1. Hauptgewinn im Werthe von 9000 Mk.
2. „ „ „ „ 5000 „
3. „ „ „ „ 2500 „

Loose à 3 Mark sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Achtung! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Aitz's Heilmethode, Preis 1 Mk., Die Gicht, Preis 50 Pf., u. Die Gicht- und Augenkrankheiten, Preis 50 Pf.

Vorrätig in der F. Stolberg'schen Buchhandl. hier

Spindler's Farbe.

Annahme bei M. Wiese.

Zu allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Belegenheitsdichter.

Eine reichhaltige Sammlung neuer, auslesener Gedichte und Glückwünsche zu allen Festtagen und festlichen Gelegenheiten in der Familie, in Gesellschaften und im öffentlichen Leben.

Von Dr. Herm. Dahlberg. Ladenpreis: Mark 1.—
Gegen Einsendung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von
Ad. Spaarmann in Dierhausen a. d. Ruhr.

für Damen

empfiehlt **Wleieinlagen in Kleider** und sind selbige stets vorrätig in der Binnigekerei von
W. Rössner, Hofmarkt 7.

Hierzu eine Beilage.

Ital. Brünellen à Pfd. 80 Pf.,
franz. Catharinenpflaumen,
türk. Pfäumen,
amerik. Aepfelschnitte,
Ringäpfel.

ital. Gelbirnen, ohne Schalen getr.,
Preiselsbeeren, in Zucker eingelegt,
prima neue getr. Champignons,
Morcheln und Trüffel,
russ. Zuckerschoten, getr.,
franz. Julienne, „ „ „ „
ital. Macaroni, „ „ „ „

conservirte Gemüse, als: Stangen-
spargel, Schnittspargel, junge Erbsen,
Mixed-Pickles, empfiehlt

Friedrich Apitzsch,
Delicatess- u. Südfrucht-Handlung,
Markt Nr. 5.

Achtung!

Wegen Aufgabe des Pfandgeschäfts werden die Pfänder nur noch bis 15. April angenommen und auch alte Scheine nur noch bis zu diesem Zeitpunkt erneuert.

Max Thiele.

Span. Blut- und Messina-Apfelsinen,
Messina-Citronen,
Kieler Sprotten u. Speckbücklinge,
ger. Aal,
Braunschw. u. Gothaer Cervelatwurst,
Blut-, Leber- u. Zungenwurst,
thür. Knackwürstchen,
prima Ementhaler, Neuschateler u. bay. Sahnenkäse,
neue Bratheringe, Neunaugen, Sardellen

franz., Düsseldorf und thür. Senf in Büchsen, Fäschchen und ausgewogen empfiehlt

Friedrich Apitzsch
Delicatess- u. Südfrucht-Handlung,
Markt Nr. 5.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, beiläufig und die Glieder mit, auch ohne Vernunft, unter Garantie der Erfinder d. M. v. Specialist f. Trunksucht-Leiden etc. **Königsh. Berlin, Bernauerstr. 84.** Mittels der Mithridat von königlichen Amtsgerichten und Sanitäts-Rathern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht da solche nur Schwindel treiben.

Gasthof zum goldenen Stern

Heute früh 9 Uhr

Speckkuchen.

Feuerwehr-Übung
Montag den 11. d. M., abends 8 Uhr
Versammlungsort: Gerätehaus.
Der Feuerlöschdirector

Restaurant z. Weintraube

Heute Sonntag
Bockbier
u. frische Pfannenkuchen
Es ladet ergebenst ein **Ferdinand Adelt**

Für den Bazar

ging bisher ein: von Fr. Prof. Gähler 1 Vierer-
1 Kalender, 1 Handbüchlein und diverses für den Ker-
Lungenant 3 B. gelidete Damenkränze; Fr. v. Hill-
1 Buch, 1 Garnitur Kränzen und Wandtafeln, 1 M-
balkenkasten; Fr. Geshl 1 B. Nachspinn, 3 B. Strump-
längen; Fr. Gehr. Stadner 6 Schürzen und Zeug-
2 Jaden; Fr. Justizrath Gumbach 12 P. Tafeln; Fr.
Fofabofcher Schönel 10 Mk.; Fr. v. Fr. Bimpre-
4 gemalte Bilderrahmen u. 1 Gravirtenkleider; Fr. Seg-
1 Birkenfahle und 2 Büchlein; Fr. Dr. Bodentstein
Beitvorleger; Fr. Kaufm. Franke 3 Schürzen und
Schliffe; Fr. Generallin v. Demstow 1 Bittentafel-
schale; Fr. Bärgemeister Gessner 3 Mk.; Fr. Stad-
rath Berger 1 Majolica-Döschkante nebst 6 des. 1. Tellern
1 Klingelmann, 6 Handtücher, 3 Fingerzuthöcker; Fr.
Beizermann 1 P. 6 Knöpfe Handschuhe, 1 P. Trag-
bänder, 1 seidene Cravatte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. April 1881.

** Im Localverkehre der Thüringischen Bahn werden vom 1. Mai cr. ab Schüler-Abonnementskarten für die II. und III. Klasse der Personenzüge ausgegeben. Der Preis beträgt pro Kilometer 2,00 resp. 1,33 Pfennige. Diese Karten müssen 8 Tage vor dem Beginn des Abonnements bei der Billettkasse unter Vorlage eines Attestes der Schulbehörde bestellt werden, gelten für die bestimmte Person für eine täglich einmalige Hin- und Rückfahrt ausschließlich der Sonn- und Feiertage, sowie der auf der Karte vermerkten Schulfreitage. Das Abonnement muß mindestens auf einen Monat, an jedem beliebigen Tage beginnend, genommen werden.

** Für verschiedene hiesige Gewerbetreibende dürfte folgender Berufungsfall von Interesse sein. Der Victualienhändler Friedrich Schaf in Halle hat einen Laden und verabreicht ausserdem Mittagessen an Kockgänger. Eine Schank-Concession hat er nicht, gleichwohl hat er an verschiedene Personen Bier verkauft, welches dieselben aus Flaschen oder anderen Gefäßen sofort getrunken haben. Vom Schöffengerichte war derselbe, wie die S. Ztg. mittheilt, wegen Gewerbe-, Polizei- und Steuer-Contravention zu 72 Mk. Geldstrafe event. zu 12 Tagen Haft verurtheilt, und wendete in der Berufungs-Instanz ein, daß er das Bier nicht in seinem Laden, sondern nur an die in seiner Privat-Wohnung wohnenden Kockgänger verkauft habe. Dieser Einwand blieb jedoch einflusslos und wurde das erste Erkenntnis von der Strafkammer des Landgerichts lediglich bestätigt.

Chios.

Das durch jenes in den letzten Tagen vielfach berührte furchtbare Naturereignis betroffene Chios hat im Mittelmeere einen hohen Ruf wegen seiner Fruchtbarkeit und der Schönheit des Menschenschlages, welcher sich die irdenen Künste aus der klassischen Zeit gereitet zu haben scheint. Die Chioten behaupten, daß ihre Frauen und Jünglinge schon im griechischen Alterthume als Modelle für die Künstler gesucht gewesen seien. An der ganzen Küste Kleinasiens und in den griechischen Gewässern sind die Chioten ihrer Lebenslust, ihres Muthes und auch Uebermuthes wegen berühmt. Die Insel hat fünf gute Hafenplätze, mehrere Städte und etwa 70 Dörfer. Die Zahl der Bewohner wird heute auf 50 000 geschätzt; sie betrug aber noch zu Anfang dieses Jahrhunderts 130 000. Eines der furchtbaren Ereignisse, welche die Weltgeschichte verzeichnet, war das Gemetzel auf Chios im J. 1822, in welchem die Türken die Chioten mit Feuer und Schwert vertilgten und bei dem an 100 000 Menschen ihr Leben eingebüßt haben sollen. Die Einfälle der in türkischem Besitze befindlichen Inseln waren der Sultana verflohen. Die Chioten, welche auf ihren griechischen Ursprung von jeher stolz waren, erhoben sich wiederholt gegen die Türken und wurden immer wieder mit der größten Grausamkeit unter das Joch zurückgebracht. Der bedeutendste Aufstand war in dem oben genannten Jahre. Lord Byron ging mit dem Gedanken um, den Chioten Hilfe zu bringen. Damals flohen die Insulaner vor dem türkenschweren nach allen Richtungen der Windrose, wie heute vor dem entsetzlichen Natur-Ereignisse. In allen Hafenplätzen nahm man die Kinder und Frauen von Chios auf und auf elenden Barken kamen sie nach der griechischen Küste hinüber. Das Unglück von Chios bewegte die gesammte gebildete Welt, wie es heute wieder bei dem Erdbeben der Fall sein wird. Dennoch vermochte damals der Völkerringkrieg der Osmanen den Muth der Chioten nicht zu brechen. Die Uebriggebliebenen erhoben sich im Jahre 1827 neuerdings und nun wurden sie verächtlich niedergeschmettert, daß ihre Kraft ein für allemal gebrochen erschien. Hochinteressant ist die Geschichte der Insel, auf welcher viele Gelehrte die Geburtsstätte des Homer — vor allen andern Inseln und Städten — suchen. Die „Schule des Homer“ nennt man auf der Insel eine antike

Bank am Fuße des Berges Epös, unweit der Meeresküste. Es ist eine schwere Steinplatte, welche auf vier verwitterten Thierfiguren ruht. Die Statue ist der Stolz der Insulaner und von den Poeten der Insel in alter und neuer Zeit besungen worden. — Nachrichten von der Insel Chios zufolge dauert das Erdbeben noch immer fort. Die bis jetzt ermittelte Zahl der Opfer beträgt 6000.

Unentgeltliche Prüfung der Nahrungsmittel auf Reinheit.

Vor Kurzem trat in London, Anfang Februar auch in Paris eine Einrichtung in's Leben, welcher die weiteste und raschste Ausbreitung auch im deutschen Reiche zu wünschen wäre. Es ist dies ein chemisches Laboratorium unter obrigkeitlicher Controlle, welchem das Publikum Nahrungs- oder Genußmittel, Milch, Butter, Brod, Bier, Wein etc., deren Reinheit beargwohnt wird, zur Untersuchung übergeben kann. Ein Theil der eingelieferten Waare wird in einem numerirten Gefäße versiegelt aufbewahrt, dem Bringer eine Marke dafür eingehändigt und nach einigen Tagen das Ergebnis mitgetheilt: gut — schlecht — verfälscht. Im letzteren Falle ermittelt ein fählicher Beamter an der betreffenden Bezugsquelle, ob von der gefälschten Waare tatsächlich verkauft wird, stellt je nach dem beim Gerichte den Antrag auf Strafe des Verweirten und Beschlagnahme des Artikels. Alles das geschieht unentgeltlich, eine Gebühr von 5 bis 20 Franken (4 bis 16 M.) wird nur verlangt, wenn das Gesuch auf Bestimmung der einzelnen Bestandtheile (quantitative Analyse) gerichtet ist. Daß diese Einrichtung einem bringenden Zeitbedürfnis entgegenkommt, leuchtet ein und wird durch den starken Zulauf bestätigt, den das Laboratorium bereits findet. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist nur anfangs eine größere Anzahl von chemischen Hilfsarbeiten nöthig und diese — ebenso jene Beamten, welche regelmäßig auf Anordnung der Behörde die Waaren der Märkte zu prüfen haben — können herabgemindert werden, sobald die Menschheit, Fälscher und Giftmischer bemerkt, daß ihr schändes Gewerbe gefährlich geworden ist.

Literarisches.

Jahres-Supplement (1880/81) zu Meyers Konversations-Lexikon. Heft 9 und 10 (Angelou bis Metallindustrie). Leipzig, Bibliographisches Institut. Meyers „Jahres-Supplement“ gebührt zu den Werken, die wir auszuweisen nicht leicht gefunden haben; den so oft uns ein Heft davon zugeht und wir die Feder zur Hand nehmen, um darüber zu schreiben, werden wir verlohrt, darin zu laien. Wie viele Bücher giebt es aber auch, die so viele Fehltaschen und so wenige Phrasen enthalten? Der Werthe mit diesem Wert orientirt nicht bloß über alle wichtigen Vorgänge der Gegenwart, er verhilft auch eine Menge nützlicher Kenntnisse auf jedem Gebiet des Wissens und der praktischen Erfahrung. Zum Beweise möge die Inhaltsangabe nur einiger größeren Beiträge dienen. Das an Ausstellungen so reiche verfloßene Jahr gab in dem Artikel „Malerei“ Veranlassung zu einer Beschreibung der hervorragenden Gemälde, die auf der Kunstausstellung zu Düsseldorf, im Pariser Salon und in den Ausstellungen zu Brüssel und zu Turin bewundert wurden. Auch das Kunstgewerbe auf der Düsseldorf-Ausstellung wird durch einen Aufsatz von F. Reich behandelt. Eine Uebersicht der kunstgewerblichen Literatur giebt H. Vergau, eine solche der kulturgeschichtlichen E. Fodt. H. Damerling steuert eine Darstellung der jüngsten italienischen Literatur bei. Auf dem Gebiet des Kirchensens finden sich zwei beachtenswerthe Beiträge: „Kirchenpolitische Gesetzegebung in Preußen“ von Prof. Jahn und „Uebersicht des Kirchenwesens“ von Prof. Holzmann. Ueber die in den alten Grabhügeln der Kreim gefundenen archaischen Gegenstände berichtet Th. Schreiber in einem durch zwei Pläne erläuterten Artikel. G. Hoyer referirt über die großen Fortschritte in der Metallindustrie, und auf agrarischem Gebiet orientirt D. Hantsburg über den deutschen Landwirtschafts- und G. Schönberg über die landwirthschaftliche Arbeiterfrage. Die Namen der Verfasser sind, wie man sieht, von vornehmer Federkompetenz. Das Doppelheft enthält ca. 800 Artikel und eine zu dem Aufsatz „Asien“ in einem früheren Heft gehörige Karte von China und Japan.

Militärisches.

* Neuerlichen Entschliessungen des Königs von Bayern zufolge ist nunmehr auch in der bayerischen Armee eine Aenderung des Offiziercorps der Artillerie in Feld- und Festungs-Artilleristen, wie eine solche seit einigen Jahren in den übrigen Theilen des deutschen Heeres durchgeführt ist, eingetreten.

Eisenbahn, Post, Telegraphen etc.

Es scheint im Publikum noch nicht genügend bekannt zu sein, daß Postkarten, auf deren Rückseite radirt ist, nicht abgebändelt, sondern dem Absender, wenn dieser überhaupt zu ermitteln, abgebändelt wieder zugefellt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Das kühne, von so glücklichem Erfolge gekrönte Vorgehen Professor Willroth's mit seinen Magen-Operationen scheint auch anderen Orts die Jünger Desculaps zur Ausführung dieser diffizilsten und folgeschwersten aller Operationen zu ermuntern. In Köln hat jetzt Dr. Bradenhauer, der Oberarzt des Bürgerhospitals, an einer Kranken aus Gütersloh die Magen-Resektion ausgeführt. Die Operation ist glücklich verlaufen, allein die Patientin fühlt sich sehr schwach.

Bermischtes.

* (Eine gefährliche Liebesjagd.) Durch fortgesetzte gefährliche, wenn auch gemeinte Liebesjagden ist die 18 Jahre alte Tochter eines Berliner Gerichtsbeamten in schweres Unglück gerathen. Der 14jährige Bruder hatte sein Vergnügen daran, die Schwester bei jeder Gelegenheit in die Arme zu knusen. Dadurch hatte sich aus den häufiger wiederkehrenden blauen Fleden eine schwammartige Beule gebildet, die lebensgefährlich wurde und nur durch eine Amputation des Armes in ihren entsetzlichen Folgen paralysirt werden konnte. Das behauerwerthe Mädchen ist zwar außer Lebensgefahr, wird aber noch wenigstens 2 Monate im Krankenhanse zubringen müssen.

* (Aumänien), das jüngste der europäischen Königreiche, nimmt unter denselben, was Flächeninhalt und Einwohnerzahl anbelangt, keineswegs den letzten Platz ein. Es ist weit größer als Griechenland und Dänemark, zählt ungefähr so viel Einwohner wie Belgien, nämlich 5 1/2 Millionen, also um etwa eine Million mehr als Portugal und Holland und nur etwa 200 000 weniger als Schweden und Norwegen.

* (Ueber den Nierenheimer sogenannten „Goldfund“) geht der Rdn. Ztg. folgende Mitteilung zu: Bei der Anlage eines artesischen Brunnens im Orte Nierenheim bei Neuz wurde ein Sand zu Tage gefördert, der durch unzählige Mengen belagener Glimmerplättchen etwa das Aussehen des künftigen Goldwunders hatte. Dieses trügerische Aussehen des Sandes gab Veranlassung, denselben einem Goldarbeiter zur Begutachtung vorzulegen, der nun den Rath ertheilte, den Sand in dem Laboratorium der in unserer Vorstadt Ehrenfeld befindlichen Gold- und Silber-Schmelzwerkstatt von A. Schmitz unterziehen zu lassen. Der Entdecker des Fundes, ein Bauer aus Nierenheim, brachte ein Säckchen voll Sand in die Anstalt in dem festen Glauben, er habe Sand mit Gold gemischt. Als man ihm nach der ersten Probe bemerkte, es sei kein Gold, sondern Glimmer in dem Sand enthalten, schüttelte er ungläubig den Kopf und blieb bei seiner Ansicht, es müsse Gold in dem Sande vorhanden sein. Schließlich, als man ihm erklärte, der Sand sei bedeutend silberhaltig — die Proben haben 30—38 g auf 100 kg ergeben —, gab er sich zufrieden. Er hat sofort an Ort und Stelle vier Wuthungen belegt, und bereits wurden ihm, wie man uns mittheilt, für eine 52 000 Mk. geooten. Man glaubt annehmen zu sollen, daß der silberhaltige Sand in Jahraufnahmen aus den Bleibergen von Commern und Wehrheim die Erst in seinen jetzigen Lagern zusammengetrieben sei. Diese liegen in einer Tiefe von 5 m stark und sollen etwa 6 m mächtig sein. Demnach würde ein Silberlager von unschätzbarem Werthe dort vorhanden sein.

* (Rattenplage.) Auf der zur Provinz Hannover gehörigen Insel Worlun herrscht gegenwärtig eine große Rattenplage. Dieses widerliche Gethier ist dort in Unmenge vertreten und zerstört Wiesen und Acker. Obwohl man dort mit Hund an dieses Ungeziefer Jagd macht und an einem Tage wohl mehr als 100 Stück erbeutet, so nehmen diese lästigen Thiere nicht ab sondern zu, ihre Schlupfwinkel haben sie in den Dünen; aus diesen brechen sie scharenweise hervor und zerstören die jungen Saaten. Zugleich haben die bösen Gesellen auch den brütenden Vögeln, da sie Eier und Brut verzehren.

* (Von den Zollpladereien an der russischen Grenze) weiß jetzt auch der Fürst Alexander von Bulgarien ein Lied zu singen. Seine lämmlichen Koffer und Kisten sind an der Grenze von russischen Zollbeamten nach feuerpflichtigen Gegenständen durchwühlt worden, und da die nöthigen Schlüssel hierzu nicht gleich zur Stelle zu schaffen waren, so machten die Beamten kurzen Prozeß und brachen die Schlösser auf. Den Schaben hat Fürst Alexander erst wieder in Berlin repariren lassen und zwar durch den Schlossermeister Herrn Kienle, der hierdurch Gelegenheit fand, die Mithischlosigkeit zu bewundern, mit welcher die russischen Beamten das fürstliche Gepäck behandelt haben.

* (Gelingen.) Aus Paris wird gemeldet: Die Hebung des Panzereschiffes „Miguelien“, welches am 29. Dezember v. J. infolge eines Brandes im Hafen von Toulon gesunken war, ist heute mit vollständigem Erfolge von Statten gegangen.

* (Stolz lieb' ich den Spanter.) Die Pariser Zeitungen hatten i. J. ein illustriertes Feuilleton zu Gunsten der überschuldeten Insulaner in Murcia veröffentlicht. Den Ertrag von 30 000 Fr. haben jetzt die Murciaer zum Besten der Abgebrannten in Paris (Printemps) zurückgewiesen.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 57.

Sonntag den 10. April.

1881.

Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen über den österreichischen Handelsvertrag werden jetzt ein sehr lebhaftes Tempo annehmen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die Arbeiten vor Oären noch fertiggestellt werden können, obgleich jetzt Alles dafür geschieht. Uebrigens wird der Handelsvertrag aller Voraussicht nach im Reichstage zu einer handelspolitischen Debatte im großen Umfange führen.

Bezüglich der zweiten Hälfte der Reichstagsession, die nach Oären beginnt, verlautet, daß die Regierung von dem Unfallversicherungsgesetz und von Allem, was sich auf Revision der Gesetzgebung, namentlich auf das Innungswesen bezieht, retten will, was zu retten ist. Im Weiteren ist erdringend darum zu thun, namentlich die aus dem Bundesrat noch zu erwartenden Entwürfe der Herabsetzung der Gerichtskosten, so wie wegen Verhinderung des Reichstagsgebäudes zum endlichen Abschluß zu bringen.

Wie vorauszusehen ist, das **italienische** Kabinett dem Ansturm der aufgeregten Deputiertenkammer erlegen. Ein formelles Misstrauensvotum hat die Kammer, welche nach den Wahlen des vorigen Jahres eine entschiedene Majorität für die Koalition Cairoli-Depretis einhalten schien, den beiden Männern gegeben, in die sie gewissermaßen gewählt war. Die große organische Reformgesetzgebung, durch welche die Führer der Linken endlich die von ihrer Partei vor der im Jahre 1876 erfolgten Uebernahme der Gewalt gemachten Versprechungen einlösen wollten, ist durch den unerwarteten Zwischenfall jäh unterbrochen. Die ersten Schritte zu diesen Formen waren gethan, ehen hatte nach langer, überholten Vorarbeiten die Diskussion des neuen Gesetzes begonnen, und niemals schien die Unterstützung des Ministeriums, das diese allseitig herbeigesehnte Vorlage in das Haus auf Montecitorio gebracht hatte, gesicherter als eben jetzt. Das so strenge Abstimmungs-votum, welches plötzlich der auswärtigen Politik des Kabinetts auf Grund einer Interpellation einer so stark besuchten Sitzung gegeben wird, ist das römische Parlament deren sehr selten sieht, in daher gar nicht ernst genug angesehen werden. Es legt Zeugnis dafür ab, wie allgemein in Italien die Vorstellung lebendig ist, daß Angelegenheiten des französischen Vorgehens gegen Tunis die dringlichsten inneren Angelegenheiten voran Aktion nach Außen hin zurückstellen müssen. Das Parlament gab durch die Interpellation ohne Bedenke über die tunesische Frage zu verstehen, daß Minister nicht das Recht der Vertrauensseligkeit haben, und daß ein italienischer Staatsmann nicht so ruhig zusehen dürfe, wenn der Nebenbuhler italienischen Herrschaft im Mittelmeer, der langwierige Rivalen um das „Protektorat“ in Tunis die Armee dorthin sende, sei es auch nur, um schließlich irgend welche arisanische Völkerschaft zu gewinnen. Die Interpellation selbst richtete sich gegen die bisherige Apathie der Minister, die Abmahnung, welche das Ministerium stürzte, war ein Frankreich gemünzt. Man soll es in Paris wissen, daß die italienische Nation nicht ruhig dem weiteren Vordringen des französischen Einflusses in einem Lande zuzusehen, seit geraumer Zeit die Mehrzahl der Italiener

als ihr bereinigtes Erbteil anzusehen sich gewöhnt haben. Man darf mit Recht gespannt sein, wie in Paris diese neueste Kundgebung aus Italien die von dem leicht erregbaren französischen Nationalgefühl immerhin als eine Beleidigung empfunden werden kann, aufgenommen wird. An warnenden Stimmen innerhalb der italienischen Kammer dem Beschluß gegenüber hat es nicht gefehlt. Inbesonderer Wunsch bei einem Theile der Rechten, das Kabinett zu beseitigen, verband sich den chauvinistisch erregten Wünschen eines Theiles der Linken und führte die unerwartete Entscheidung herbei.

Die anschließende Interpellation wegen Tunis in der Deputiertenkammer zu Rom am 6. d. M. gehaltenen Rede des italienischen Ministerpräsidenten hat in Paris eine große Bestimmung hervorgerufen. Man macht dem Ministerpräsidenten Cairoli den Vorwurf, daß er trotz aller Erklärungen der **französischen** Regierung, die er selbst als genügend anerkannt habe, die Eventualität eines Annonciationsprojektes in Aussicht nehme und sich sodann bis zu einer Art Drohung mit der englisch-italienischen Uebereinstimmung verhalte. Frankreich habe, wie die Pariser Presse betont, dem Bey von Tunis nicht den Krieg erklärt, sondern wolle nur unabhängige Tribus wegen der Einfälle in Algerien züchtigen, da sich herausgestellt habe, daß der Bey außer Stande wäre, die Ruhe an der algerischen Grenze aufrecht zu erhalten. Sonstige berechtigte Klagen Frankreichs gegen den Bey hätten mit

volle Freiheit für die liberalen Wahlprogramme, — und wir schwören bei allem, was uns heilig ist, falls diese Bedingungen erfüllt werden, die Waffen niederzulegen und vollstän dig der Regierung zu unterwerfen! — Wichtigere als diese Mitteilung ist unzweifelhaft, falls sie sich bestätigen sollte, eine an die „Köln. Zig.“ aus London telegraphirte Nachricht vom 7. d. M. Dieselbe lautet: „Aus Moskau ist folgende Depesche hier an eine Privatadresse angelangt: In dem Dörflchen Sablino an der Bahn nach Moskau ist vorgestern Nacht der älteste Sohn des ältesten Bruders des ermordeten Zaren, Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch, von einem Hauptmann und zwei Leutenants festgenommen und alsbald nach Petersburg oder vielmehr auf ein bei Petersburg gelegenes Schloß seines Vaters internirt worden. Der Großfürst, der bekanntlich wegen eines Diamantenraubes vor einigen Jahren in arger Greuel war, ist politischer Umtriebe, wie es heißt, zu Gunsten seines Vaters Großfürsten Konstantin verdächtig; ob legitimer Mitwisser ist, darüber ist nichts bekannt.“ Hiernach konspirirte der revolutionäre Geist in der kaiserlichen Familie selbst. — In Folge dieser Vorgänge hat am Donnerstage im Anitschkow-Palais unter dem Vorsitz des Kaisers ein geheimes Kabinett stattgefunden, an welchem die Großfürsten Wladimir, Alexei und Michael, Graf Loris-Melikoff und Graf Baluffe theilnahmen.

Der Premier Gladstone legte am 7. d. im **englischen** Unterhause die irische Landbill vor und führte in der Begründung aus, daß durch die Bill die Errichtung eines Tribunals bezweckt werde. Dasselbe soll ein Landcommissio einsetzen und auf Verlangen des Pächters den Pächters feststellen, welcher dann 15 Jahre Gültigkeit haben solle. Die Pächter sollen während dieser Zeit nur abgesetzt werden können, wenn sie sich eine Verletzung gewisser gesetzlicher Bestimmungen zu Schulden kommen lassen. Den Pächtern soll das freie Verkaufsrecht zugestanden werden mit der Einschränkung, daß der Grundbesitzer sein Veto einlegen kann, wenn dasselbe von dem Tribunal genehmigt wird. Das Anrecht des Pächters auf sein Pachtgut soll indirekt anerkannt werden. Für an den Pachtgütern vorgenommene Verbesserungen und für Verschönerungen werden in der Bill Entschädigungen vorgesehen. In Prozessen behufs Ernennung von Pächtern, welche zur Zeit des Intraftretens der Bill noch schweben, wird den Pächtern gestattet, das neue Gesetz anzurufen, um sich gegen zu hohen Pachtzins zu schützen. Behufs Uebernahme von Pachtgütern durch Pächter, bezweckend Ankauf von Grundbesitzungen, behufs Stamirung von Brachland zum Verkauf an Pächter, ferner behufs Unterhütung der Auswanderung sollen von Staatschätze Vorschüsse geleistet werden. Gladstone gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es England durch Berechtigtheit gelingen werde, Irland zu befriedigen. — Nachdem Northcote und andere Deputierte erklärt hatten, daß sie sich vorbehalten, bei der zweiten Lesung der Bill das Wort zu derselben zu nehmen, erfolgte die Annahme der Bill in erster Lesung.

Der „Panama Star u. Herald“ vom 26. v. M. veröffentlicht bis zum 10. ult. reichende Nachrichten aus Lima, denen zufolge die **Chilenen**

